

Gebet eines Laien für seinen Pfarrer

Herr, wir danken dir dafür, daß du einige Männer dazu berufen hast, Seelsorger zu werden. Wenn sie zufällig Frau und Kinder dem vorgezogen hätten, wären wir in der größten Verlegenheit. Dank dir, Herr, daß du ihnen den Mut gegeben hast, Geistliche zu werden. Ihretwegen können wir uns nähren vom Brot des Lebens, solide Familien gründen, unsere durcheinandergeratenen Seelen wieder in Ordnung bringen und einst in Frieden abtreten von dieser Welt.

Wir danken dir, Herr, für die Fehler unserer Pfarrer. Ganz vollkommene Menschen ertragen die Fehler ihrer Mitmenschen nicht leicht. Leute, die immer prachtvoller Gesundheit sind, achten kränkliche Naturen gering. Herr, du hast bessere Augen als wir.

Und jetzt, Herr, bitten wir: Hilf unseren Pfarrern in ihrem Amt. Mache, daß sie nicht zu Triumphatoren werden, wenn ihnen etwas gelingt, und daß sie nicht die Flinte ins Korn werfen, wenn ihnen etwas mißlingt. Dein Reich hängt ja nicht ab von Erfolg und Mißerfolg. Es wurzelt in der Liebe. Bewahre unsere Pfarrer in deiner Liebe, in der Liebe zu allen, die ihnen anvertraut sind.

Unsere Pfarrer sind Phänomene. Sie müssen Erziehungskünstler sein an unseren Kindern, Spezialisten in Ehe- und Familienproblemen, Experten in Psychologie bei der Jugend, Meister der Gewissensführung in Predigt und Beichtstuhl. In Versammlungen müssen sie reden können über alle Angelegenheiten des öffentlichen Lebens – wie Abgeordnete – und müssen, um nicht als Hinterwäldler verschrien zu werden, Auskunft wissen über das neueste Buch und den neuesten Film. Sie müssen sich über den dialektischen Materialismus unterhalten können, müssen ebenso exakte Geschichtskenner wie entschiedene, aber auch verständnisvolle Theologen im Umgang mit Andersgläubigen sein ..., ich komme an kein Ende. Doch dieses noch: Sie müssen, ohne Besitz von Fliegenaugen zu sein, auf der Straße jeden sehen und alle Grüße erwidern, und sie müssen sonntags auch Redner, Sänger und vieles andere gleichzeitig sein. Herr, hilf mir, daß ich diese vielseitigen Spezialisten mit jener Nachsicht beurteile, welche dieses unzusammenhängende und unmenschliche Programm verdient.

Mache, daß wir, wenn sich unser Pfarrer auch nur in der Hälfte oder einem Viertel der vielen Spezialgebiete bewährt, damit zufrieden sind. Mache, Herr, daß wir die Schwierigkeiten im Amte eines Pfarrers verstehen und mit Güte beurteilen. Wenn mein Pfarrer Versammlungen für die Frauen abhält, dann verhöhe, daß ich behaupte, die Pfarrei werde nun durch jenes Geschlecht regiert, das als das schwache gilt. Wenn mein Pfarrer es gut mit den Kindern kann, dann gib, daß ich daraus nicht schließe, er habe eine Gassenbubenreligion. Und wenn meine Pfarrer beleibt ist, dann gib, daß ich nicht daraus schließe, er esse zu viel und zu gut, - und, wenn er mager ist, daß ich darob nicht denke, er lebe unsolide, leide an Gewissensbissen oder zanke sich mit seiner Haushälterin.

Gewähre, Herr, daß ich seine Ungeduld und seine Irrtümer verzeihen kann und daß ich immer erwäge, daß ich nur einen Pfarrer zu ertragen habe, daß er aber alle seine Pfarrkinder zu ertragen und zu lieben hat. Und wenn er in manchen Dingen manchmal etwas wunderlich ist, dann laß mich bedenken, daß er keine Frau hat, die ihn erzieht.

Gib, Herr, daß ich ihm von Zeit zu Zeit auch einen kleinen Trost spende, damit er spürt, daß er nicht nur von Gleichgültigkeit und Feindseligkeit umgeben ist. Endlich, Herr, gewähre mir

vor allem Beharrlichkeit im Gebet für meinen Pfarrer. Denn er hat es genauso nötig wie ich das seine. Amen.

Pfarrer Carl Theodor Schultz, 1956

Pfarrer Carl Theodor Schultz ist 1905 geboren und 1969 gestorben. Er war Priester im Bistum Speyer und Rundfunkbeauftragter des Südwestfunks. Er hielt ungezählte Morgen- und Sonntagsansprachen. Das „Wort zum Sonntag“ hat er auch gesprochen.